

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^{ro} 45.

Halle, Mittwoch den 28. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Kiel, Bad. Gms). — Frankreich (Paris).

Halle, den 28. Januar.

Das Gerücht von einem Rücktritt unsers Finanzministers ist nach der „N. Pr. Z.“ unbegründet.

Die „D. A. Z.“ wiederholt ihre Referate über eine Ministerkrisis in Berlin.

Der preussische Zoll-Kongress kommt vielleicht in 4 Wochen zusammen.

Die Flottenfrage ist wieder im weiten Felde.

Lady Douglas und Prinzessin Mathilde sollen dem Präsidenten fußfällig beschworen haben, das Confiskations-Dekret nicht zu erlassen.

Nach den „Constitutionnel“ fürchtet Bonaparte „den Kalt-sinn der Großmächte“ nicht.

In Madrid liegt fußhoher Schnee, in Liegnitz blüht ein japanischer Apfelbaum.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 27. Januar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Bergamts-Direktor zu Dortmund, Berghauptmann von Mielecki, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Großherzoglich badenschen Regierungs-Rath Baer und Kriegs-Ministerial-Assessor Eckert, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem evangelischen Pfarrer Bernhardt zu Standemin in der Synode Belgard, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Großherzoglich hessischen Minister-Residenten bei der freien Stadt Frankfurt, Freiherrn von Leonhardi, den St. Johanner-Orden; so wie dem Küster und Schulvorsteher Roepke zu Güls bei Treptow a. T. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den bisherigen Landraths-Amts-Verweser Grafen Bernhard August von der Schulenburg zum Landrath; und

Den Kaufmann Martin Fels in Corfu zum Konsul daselbst zu ernennen.

Erste Kammer.

15. Sitzung am 26. Januar 11¼ Uhr.

Präsident: Graf v. Rittberg. Am Ministertisch: Min. v. Westphalen, v. Kaumer, Simons.

In der Hofloge: Gen.-Adj. General-Lieutenant v. Neumann, General v. Brangel. Die Tribünen sind stark gefüllt. Verlesung des Protokolls durch den Abgeordneten Schriftführer v. Di.

Präs. Als neu erwählt sind anzuzeigen im 2. Düsseldorf Wahlbezirk Kaufmann Schmidborn (?), im 1. Berliner Wahlbezirk Graf

v. Bernstorff; im 11ster Wahlbezirk Geh. Ober-Finanzrath v. Engelmann.

Urlaubs-Bewilligungen. In der Kammer sollen anwesend sein 154. Zur Tagesordnung: Nr. 1. Wahl-Prüfungen.

Nr. 2. Antrag Heffter, Mägke und Genossen (über Bildung der Ersten Kammer) wird von der Fraktion v. Bethmann und Mägke und einigen Mitgliedern der Linken unterstützt und in eine neu aus 15 Mitgliedern zu bildende Kommission verwiesen.

Nr. 3. Antrag Lette und v. Forstner zur Untersuchung der Regierungs-Maßregeln gegen die deutsch-katholischen Gemeinden wird von der Linken unterstützt. Der Präsident für Verweisung in die 10. Kommission.

Abg. v. Forstner für Bildung einer besondern Kommission.

Zur Abstimmung gestellt, stimmen für eine solche die Linke, die Fraktion v. Bethmann und mehrere Mitglieder der Fraktion v. Gerlach-Stahl (darunter die genannten Herren). Da das Resultat zweifelhaft, wird Gegenprobe und Zählung vorgenommen. Es haben für die Bildung einer besondern Kommission 78, dagegen 60 gestimmt. Die Zahl der Mitglieder wird auf 15 festgesetzt.

Nr. 4. Antrag v. Brünne und v. Vinke auf Einführung einer neuen Gemeinde-Verordnungs-Vorlage. Von der Linken unterstützt und in die Gemeinde-Kommission verwiesen.

Nr. 5. Antrag Klee (Aufhebung der Geschworenengerichte bei politischen Verbrechen.)

Präs. für Verweisung in die Justiz-Kommission.

Abg. Graf v. Heynly für Verweisung in die 9. Kommission. Für die Ueberweisung in die 9. Kommission stimmt die gesamte Rechte. Bei dem zweifelhaften Resultat folgt Zählung. Für den Antrag des Grafen v. Heynly 2 mehr als für Verweisung in die Justiz-Kommission. Auf den Antrag eines der Schriftführer wird zur Abstimmung geschritten. Das Resultat ist 76 Stimmen für Verweisung in die 9., 70 Stimmen für Verweisung in die Justiz-Kommission. (Graf v. Bernstorff stimmt mit dem zweiten Antrag.)

Dritter Bericht der Kommission. Die schon in der Zweiten Kammer behandelte Petition des Grafen v. Saurma-Zeltzsch (Berichterstatter Abg. v. Reding): „Die Hohe Kammer wolle, vereint mit der Zweiten Kammer, sich der Revision der Verfassungs-Urkunde unterziehen und aus derselben ausmerzen, was zu den Verhältnissen und historischen Erinnerungen des Preussischen Staats nicht paßt.“

Der Antrag der Kommission geht dahin: „Daß die Kammer, in Ermägung, daß dieselbe sich bereits auf Anträge mehrerer Mitglieder mit der Frage über Revision einzelner Artikel der Verfassungs-Urkunde beschäftigt, über die Eingabe des Grafen Saurma und Genossen zur Tagesordnung übergehen wolle.“

Hierzu ist von dem Abg. v. Forstner (unterstützt von Kister, Lette, Frhr. v. Arnim, E. Baumstark, v. d. Bede, Böcking, v. Brünneck, Coqui, Degenfols, Fenzl, Frhr. v. Forstner, v. Frangius, Frech, Frick, Grubitz, Hense, Herberg, Hermann, Heuser, M. Hölterhoff, Jacob, Kamp, Karsten, v. Knecht, v. Dypen, Dierweg, Duinck, Reimer, v. Rönne, Roesler, Graf v. Schack, Scheibler, v. Simpson, v. Sybel, Weis, Frhr. v. Wink, Winter) der Verbesserungs-Antrag gestellt: „über die Anträge der Abgg. v. Kleist und Jhenplich zur Tagesordnung überzugehen.“

Dieser Antrag wird durch die Linke und die Fraktionen v. Bethmann und Rätzke unterstützt.

Abg. v. Jander. Ich glaube, daß eine Total-Revision der Verfassung, für deren Ertheilung ich als Beendigung sehr trauriger Zustände im Herzen dankbar bin, nur das Werk gereifter Erfahrung sei; eine solche fehlt uns aber noch. Dagegen giebt es aber verschiedene Punkte der Verfassung, bei denen eine sofortige Revision dringend nothwendig ist. Unter diesen Verhältnissen schließe ich mich dem Kommissions-Antrage an.

Abg. Baumstark. Ich spreche hier natürlich im Auftrage meiner Partei. Wir müssen uns überhaupt ganz bestimmt dagegen erklären, daß man bei dieser Gelegenheit über Revision der Verfassung verhandele. Wir würden glauben, damit der Petition zu viel Ehre anzuthun. Ich habe es hier bloß mit der Petition selbst zu thun. Die historischen Erinnerungen, auf welche sich die Herren Antragsteller stützen, sind für uns ganz andere, als für sie. Eben so die Verhältnisse des Preussischen Staats. Nach unserer Ansicht bewegt sich in demselben die Entwicklung schon seit 50 Jahren in der konstitutionellen Richtung. Mit einem einzigen Tenor dieser Petition können wir uns einverstanden erklären, es ist der, daß sich Preußen durch die Regierung seiner ansgezeichneten Könige auf diese Höhe geschwungen hat. (Bravo.) Aber wir dürfen auch dem heiligen Akt des Nachfolgers dieser Könige, der Ertheilung der Verfassung, durch eine solche Revision derselben nicht entgegen treten. Aus der Lage des Landes selbst führen die Petenten nur leere Redensarten zur Unterstützung ihrer Petition an. Die Preussischen Finanzen brauchen nicht der Hilfe der Petenten, um auf den Strumpf gebracht zu werden. Ein Ausdruck der Petition muß der hohen Kammer gegenüber als unwürdig bezeichnet werden, es ist der Ausdruck „ausmerzen“. Ein Wigblatt hat bereits gesagt, es würde in der Kammer „Kohlbau“ getrieben, aber noch habe ich nicht gehört, daß sie sich auch mit „Schaafzucht“ beschäftige. Der „beschränkte Unterhauerverstand“ zeigt sich bei Gelegenheit dieser Petition wieder einmal recht deutlich.

Abg. Graf Jhenplich. Auch mir kann eine Totalrevision nicht wünschenswerth erscheinen, da ich glaube, daß unsere politische Bildung noch keineswegs so weit vorgeschritten, um etwas Besseres hervorbringen zu können. Der richtige Gegenstand der Revolution ist nicht Contre-Revolution, sondern Reform. Es müssen die einzelnen Punkte, die dies nöthig machen, reformirt werden. Ich habe schon in der vorigen Sitzung darauf angetragen, einzelne Punkte der Verfassung zu revidiren. Dies Jahr hat die Kammer ihren früheren Fehler gut gemacht und die Revision solcher Punkte in Angriff genommen. Die Herren Petenten scheinen die Kammer an ihre Pflicht erinnern zu wollen, die Kammer hat diese aber nicht versäumt, sie ist bereits daran. Sollte in dieser Sitzung wieder Nichts geschehen, dann hätte sie die Reform versäumt, die sie dem Lande schuldig ist. Aus diesen Gesichtspunkten muß ich mich dem Antrage für motivirte Tagesordnung anschließen.

Abg. v. Forstner für seinen Antrag. Im Laufe seines Vortrags wird er von dem Präsidenten erinnert, bei der Sache zu bleiben. (Bei der namentlichen Abstimmung wird der Antrag der Linken auf einfache Tagesordnung mit 86 gegen 64 Stimmen verworfen und der Kommissions-Antrag angenommen. Schluß der Sitzung 2 3/4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.)

Zweite Kammer.

13. Sitzung am 26. Januar 11 Uhr.

Vorsitzender: Graf Schwerin. Am Ministertisch die Minister v. Mantuffel, v. Bodelschwingh, v. Bonin, die Regierungs-Kommissare Schumann und Scherer.

Der Präsident theilt mit, daß ihm vor einiger Zeit durch einen unbekanten Boten eine Broschüre, über die Bildung der ersten Kammer“ zur Vertheilung unter die Mitglieder der zweiten Kammer überbracht worden sei. Er habe dem jedoch keine Folge gegeben, da ihm weder der Ursprung der Broschüre bekannt, noch der Drucker oder Druckort auf derselben genannt sei.

Ein Abg. fragt an, was aus dem Abg. v. Hollenfer geworden ist, dem die Kammer vor 14 Tagen den Urlaub verweigert und der gleichwohl bisher nicht eingetreten ist, sondern wie verlautet, sich in der schwarzburgischen Ständekammer aufhält. Der Präsident erwidert, daß er den Beschluß der Kammer Hr. v. Hollenfer angezeigt, bis jetzt aber keine Antwort erhalten habe.

Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf wegen Wiedereinführung der Zeitungssteuer und einen zweiten wegen Einführung einer Wechselsteuer ein. Der erstere Gesetzentwurf bezweckt die Einnahme, welche die Staatskasse bis zum 1. Januar 1849 aus der Zeitungssteuer genossen, ihr in etwas erhöhtem Maße wieder zuzuwenden. Während früher die Zeitungssteuer ohne Rücksicht auf den Umfang erhoben wurde, soll künftig von allen politischen Blättern, von Zeitchriften, so wie auch von solchen Blättern, die nur Annoncen enthalten, eine Steuer von 1/2 Pfennig auf je 100 Quadratzoll erhoben werden. Der Entwurf geht an die Finanz-Kommission, den Vorschlag v. Binde's

und Beseleer's ihn zuvor zur Begutachtung an die Kommission für den Claassen'schen Antrag gehen zu lassen, verwirft die Kammer mit geringer Majorität. Der Entwurf wegen der Wechselsteuer geht zur Begutachtung zuerst an die Kommission für Handel und Gewerbe, definitiv ebenfalls an die Finanz-Kommission. Die Wahl eines Abgeordneten im Conitz-Schweizer Wahlbezirk wird fast mit Stimmeneinheit wegen großer Unregelmäßigkeiten für unzulässig erklärt.

Die Kammer geht zur Tagesordnung über. Der erste ist der Robe'sche Antrag, der sich auf den §. 84 des Gesetzes vom 2. März 1850, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, bezieht. Dieser enthält die Regeln, wonach der Werth der Verpflichtungen des Stellenbesizers und der der Verpflichtungen des Gutsheeren bei der Verleihung des Eigenthums der Stelle gegen einander in Rechnung gestellt werden sollen, und setzt in dieser Beziehung für den Fall, daß der jährliche Geldbetrag der Verpflichtungen der Gutsheerschaft den jährlichen Betrag der Verpflichtungen des Stellenbesizers übersteigen sollte, fest: „daß der Gutsheer einen solchen Ueberschuß nicht zu vergüten braucht, der Stellenbesizer sich vielmehr mit der Compensation der gegenseitigen Berechtigungen und Verpflichtungen begnügen muß.“ Die Abgeordneten Robe und Genossen schlugen der Kammer die Abänderung dieser Bestimmung im legislativen Wege vor, weil die Erfahrung besonders in der Lausitz ergeben habe, daß die in der Bestimmung liegende Ungleichheit zu argen Verletzungen der Stellenbesitzer führe, und viele Familien dadurch außer Nahrungszustand gesetzt würden. Die Kommission hatte sich zunächst mit der Prüfung der Verhandlungen zu beschäftigen, durch welche die als verlegend bezeichnete Bestimmung in das Gesetz gekommen ist. Der von der Staatsregierung vorgelegte Gesetz-Entwurf enthielt dieselben nicht, und nach diesem Entwurfe war es auch unwahrscheinlich, daß Fälle vorkommen würden, wo der Werth der Berechtigungen des lastlichen Stellenbesizers, so weit sie hier zur Anrechnung kommen sollten, den Werth seiner Verpflichtungen gegen den Gutsherrn übersteigen könnte. Denn die Grundgerechtigkeiten, mit alleiniger Ausnahme der Bauholz-Verpflichtungen, sollten bei der Berechnung der Regulirungs-Rente in Ansatz kommen; vielmehr verwies der §. 86 des Entwurfs in Betreff der Auseinandersetzung wegen der Grundgerechtigkeiten auf die Vorschriften der Gemeintheilungs-Ordnung. Nur in diesen Grundgerechtigkeiten konnte anscheinlich ein höherer Werth der gutsherrlichen Verpflichtungen liegen.

Es wird nun weiter ausgeführt, daß die Erste und Zweite Kammer damals mehrere Zusatz-Artikel auf den Vorschlag ihrer Kommission angenommen haben, die jetzt Gegenstand des Robe'schen Angriffs seien; die Kommission müßte jedoch jetzt das größte Gewicht auf das Bedenken legen, welches gegen die Erschlüßerung eines von der Krone und den Kammern erst kürzlich vereinbarten Gesetzes gehegt werden müsse, und deshalb vorschlagen: über den Antrag Robe zur Tagesordnung überzugehen.

Nachdem der Referent, Abg. Kette, sich über den Antrag ausgelassen, erklärt sich der Abg. Ambrosius dahin, daß der Antrag zu weit ginge, und er wünsche, daß der Antrag zur Amendirung an die Kommission zurückgehe.

Der Regierungs-Kommissarius, Geh. Rath Schumann, erklärt sich mit wenigen Worten für den Kommissionsantrag.

Abg. Baner (Saagitz) erklärt sich, unter weniger Aufmerksamkeit des Hauses, für das Gesetz, wie es besteht.

Abg. Winkler. Für den Antrag Robe, als Bewohner der Lausitz; er verbreitet sich hauptsächlich über die heidnischen Zustände der Lausitz, aus welchen er Gerechtigkeit für die Lausitz fordert. — Von seinem Vortrage, der oftmals durch den Ruf: lauter! unterbrochen wird, ist auf der Tribüne wenig oder nichts zu verstehen; der Redner erhält jedoch am Schluß der Rede von links her ein Bravo.

Nachdem sich noch der Antragsteller für die Annahme seines Gesetzesvorschlages erklärt und der Referent für den Antrag der Kommission, wird zur Abstimmung geschritten und der Antrag verworfen. (Für die Verwerfung find die Minister, die ganze Rechte, das Centrum und von der Linken u. A. auch der Abg. v. Auerswald.) Die Kammer geht zur Berathung des 8ten Berichtes der Petitions-Kommission über; Berichterstatter ist der Abg. Sibeth. (Schluß folgt.)

Berlin, den 24. Januar. Seit dem Anfange dieser Woche besteht eine Ministerkrise, die sich fast täglich erweitert. Die Stellung des Hr. v. Westphalen ist durch seine Maßregeln zur Beseitigung der Gemeindeordnung eine unhaltbare geworden, seitdem die Kammern ihm in geschlossener Dyposition entgegengetreten. Aber auch Hr. v. Ramm (Cultus) und Hr. v. Bodelschwingh (Finanzen) sind in der Lage, an ihrem Rücktritt zu denken. Der vorgestrige Ministerrath hat die allgemein erwartete Entscheidung zwar nicht gebracht; nichtsdestoweniger hat sich weder eine Ausgleichung der verschiedenen Ansichten, noch überhaupt ein Resultat ergeben, welches ein ferneres Zusammengehen des Ministeriums in Aussicht stellt. Die Spaltung ist vielmehr offener hervorgetreten. Hr. v. Mantuffel und seine Anhänger sind zwar mit den obengenannten Mitgliedern des Cabinets darin einverstanden, daß die Revision der Verfassung sich vorzugsweise auf die Bildung der ersten Kammer beziehen solle und daß diese Neugestaltung allein in die Hände der Krone zu legen sei; über die weitere Frage, welchen Elementen des Staats die künftigen Pairs entnommen werden sollen, ist jedoch keine Uebereinstimmung erzielt worden. Es wird von zuverlässiger Seite berichtet, daß der König und der Prinz von Preußen mit den Ansichten des

Ministerpräsidenten über diesen Punkt einverstanden seien; nur sind diese Ansichten bis jetzt nicht bekannt, wenigstens nicht ohne Grund vermutet wird, daß sie auf eine Patrie hinausgehen, welche die Vertreter und Capacitäten aller Interessirten des Staats in sich schließt. Es soll nicht ganz der frühere Vorschlag Stahl's sein, doch diesem sehr nahe stehen. Wenn nun in dieser Frage schon eine Verschiedenheit der Ansichten im Cabinet hervorzutreten, so ist es noch mehr bei den speciellen Fällen geschehen, welche demnächst in den Vordergrund treten. Hr. v. Mantouffel hat aus den Anträgen der Oppositionspartei in Betreff der Gemeindeordnung die Ueberzeugung gewonnen, daß die Maßregeln und Abänderungsvorlagen des Hrn. v. Westphalen nicht aufrecht zu erhalten sind; er fordert deren Zurückziehen, wodurch die Kreuzzeitungspartei ihre Bestrebungen gefährdet sieht. Hr. v. Raumer hat, angeblich durch Einflüsse seitens der Irvingianer dazu bewegen, das Recht geltend gemacht, in den innern kirchlichen Angelegenheiten allein zu entscheiden. Der Oberkirchenrath tritt dieser Aufforderung entschieden entgegen, weil die evangelische Kirche eine Verfassung — die kirchliche Gemeindeordnung — besitze, kraft welcher der König als Oberhaupt der Kirche und der evangelische Oberkirchenrath als die oberste, unmittelbar unter dem Könige stehende Kirchenbehörde anzusehen sei. Der evangelische Oberkirchenrath hat die Entscheidung des Königs angegriffen, welche nicht zweifelhaft sein dürfte. Was endlich den bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers anlangt, so wird sich derselbe an die Verweigerung, weitere Summen, als bereits gefordert sind, für den Militäretat disponibel zu machen, anschließen. Infolge der kürzlichen Reueingung des Prinzen von Preußen soll es nämlich in Abicht liegen, noch 4-5 Millionen für den erwähnten Etat zu fordern. Die nächsten Tage werden die Krisis beschleunigen, da die Revisionsanträge in den Kammern zu einer Entscheidung drängen.

Berlin, den 26. Januar. Wie wir äußerlich vernehmen, hat der Kriegsminister, General v. Bonin, der Budget-Commission in zweiter Kammer mitgetheilt, dieselbe möge vorläufig die Berathung über den Militäretat aussetzen, da er weitere desfallsige Anträge einzubringen gedenke. Wir hören ferner, daß eine wesentliche weitere Erhöhung des diesjährigen Militär-Etats nicht stattfinden wird, daß dagegen eine anderweitige Verwendung der bereits erhobenen Mehrforderung für diesen Etat beabsichtigt wird. Schon aus diesen Angaben dürfte hervorgehen, daß die Mittheilung der „Sp. Z.“ von der Möglichkeit eines Rücktritts Seitens des Finanzministers Hrn. von Bodelschwingh jeder Begründung entbehrt. (R. Pr. 3.)

Nach hier aus Kopenhagen eingegangenen Nachrichten dürfte die dortige Ministerkrise zu Gunsten der Herzogthümer enden, und zwar mit der Ernennung des Grafen Moltke zum Minister für Schleswig und des Grafen Reventlow-Griminil zum Minister für Holstein. Die Verwaltung der Ministerien der Justiz, des Cultus und des Innern soll für Dänemark getrennt sein und die Minister für Schleswig und Holstein dürfen Sitz und Stimme im Staatsrath haben.

Die Flottenfrage ist ihrer Erledigung nicht nur nicht näher gerückt, sondern von derselben gerade eben noch so weit entfernt als je. Wie aber auch diese Angelegenheit stehen mag, die diesseitige Regierung soll fest entschlossen sein, nicht wieder Beiträge für die Flotte zu zahlen.

Kiel, den 24. Januar. Wir vernehmen, daß für den Grafen Mensdorff-Pouilly, der für den Hof in St. Petersburg bestimmt sein soll, bereits ein anderer Commissär Oesterreichs in Holstein ernannt worden ist, und daß der als Mitglied der Gränzregulirungs-Commission bekannte Oberst Rösigen dem neu ernannten Commissär attackirt werden wird. Bis weiter sehen wir indes an, die Gewähr für diese Nachricht zu übernehmen.

Bad-Cms, den 22. Januar. Sichern Vernehmen nach soll unser Badeort mit mehreren Neubauten verschönert werden. Eine Drahtbrücke für Fußgänger, die ein zu erbauendes Badehaus auf dem linken Lahnufer mit dem Kurhaus gleichsam verbinden wird, soll projectirt sein. (R. A. 3.)

Frankreich.

Paris, den 23. Januar, Abends. Meine Mittheilungen finden Sie heut bestätigt, vollständiger Sieg des Systems Persigny — wissen Sie, was das heißt? Das heißt: hinfort herrscht in Frankreich absolute Gewalt, die eiserne Faust ohne den Glace-Sandschuh, und was das Ausland von dem neuen System zu erwarten hat, das können Sie aus dem heutigen communiqué des „Constitutionnel“ ersehen, in welchem erklärt wird, der Präsident habe an seine fremde Regierung eigenhändige Briefe geschrieben, auch an den Paps nicht, er gehe an die Adresse der Großmächte, „deren Kalkül man nicht fürchtet.“ de Morny und der Präsident sind in Frieden und Freundschaft geschieden, Foult hat seine Demission nur aus Heuchelei gegeben, er will es mit einem Theil der hants finance nicht verderben durch Mitunterzeichnung der Decrete, durch welche die Güter der Familie Orleans confiscirt werden; der baldige Wiedereintritt Foult's, das ist die Bedeutung der haussa an der heutigen Börse. Die Confiscations-Decrete mögen den Orleans unangenehm sein, mögen dem Präsidenten auch manchen neuen Feind erwecken, aber sie sind folgerichtig in seinem System, und die Fassung derselben ist klug und gewandt genug. Haben nun die Confiscations-Decrete einen bösen Eindruck gemacht, so ist das noch weit mehr der Fall mit einer anderen Maßregel, die schonbar ganz unbedeutend ist: ich meine das Decret, durch welches Charas, Valentin u. A. von der Liste der Armee gestrichen werden. Ich habe Militairs gesprochen, die sich heut ein Gewissen aus ihrem Ja machen, nicht etwa aus Theilnahme für die Personen, die es betroffen, sondern weil die Epaulette ein Eh-

genthum ist, das nur der Richterspruch nehmen kann. Man hat die Verbannung der Offiziere gut geheißen, aber die Absetzung ist eine Verlehrtheit, über die selbst ein Theil der Umgebungen des Präsidenten kauft; der wohlbeleibte Doktor Louis Bezon schwelmt in großer Angst, seit sein persönlicher Feind de Persigny allmächtig geworden; er fürchtet ausgewiesen zu werden, wo nicht Schlimmeres. General St. Arnaud soll auch seine Demission eingereicht, dieselbe aber sofort wieder zurückgezogen haben. Es soll im hohen Rath beschlossen sein, alle Mitglieder der provisorischen Regierung von 1848 auszuweisen. Die Legitimisten lassen sich durch alle Schonung des Präsidenten nicht gewinnen: „Heute mir, morgen Dir!“ sagte mir heute einer. Auch fahren sie fort zu schwelmen, „um die Spießbürger für ihr bonapartistisches Votum zu züchtigen.“ Denen geschähe allerdings Recht, aber die Legitimisten fallen doch hier wieder in ihren alten Fehler der kleinlichen Chicanen. Man nennt das *Bouder contre son ventre*. Ein glänzender Ball, der viel Geld unter die Leute bringt, nützt ihnen hier mehr als zehn bon mois au coin de feu gegen die Regierung. Man macht sich im Ausland nicht leicht einen Begriff von dem Verluste des Pariser Verkehrs, wenn das Faubourg Saint-Germain beschmolzt. In dieser Beziehung versteht L. Napoleon seinen Vortheil besser. Das Théâtre français zahlte bis jetzt dem Staate 60,000 Fr. Miete. de Morny hat ihm dies erlassen. Außerdem behält das Théâtre français seine Subvention von 240,000 Fr. Der großen Oper ist ein jährlicher Zuschuß von 50,000 Fr. bewilligt worden. Sie hatte schon 620,000 Fr. Subvention. Der Präsident will in allen Theatern eine Loge nehmen. Kurz: Großer Jubel in der Schaupielwelt. — Der Pariser Klerus ist aufgebracht gegen die clerikalische Partei. Unter letzterer verstehe ich Montalembert, den „Univers“ u. Konf. Der Umstand ist nicht zu übersehen, daß die Schriftsteller des „Univers“ keine Geistlicher sind. Der Klerus nimmt Anstoß an der Proletormine des „Univers“. Ueberhaupt ist der Pariser Klerus im Allgemeinen nicht für Louis Napoleon Bonaparte. Selbst die Rückgabe des Pantheons an den Kultus hat bei Weitem weniger gefallen, als man glaubt. Dem Publikum mehr als dem Klerus. Den schon bestehenden Pfarreien ist es ein materieller Schaden. (R. Pr. 3.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Januar.

Im Kronprinzen: Frau Kanjer v. Frau a. Bernburg. Hr. Rittergutsbes. Lbbbecke a. Wahlenborn. Die Hrn. Kauf. Wohlgemuth a. Leipzig, Sorban a. Berlin, Kampf a. Erfurt, Rosenbaum a. Dresden, Engler a. Hamburg. Stadt Jülich: Hr. Rent. Franke a. Bamberg. Hr. O. Amtm. Heinicke a. Heiligenstadt. Hr. Fabrik. Schunk a. Aachen. Die Hrn. Kauf. Hanemann a. Bremen, Greiffenbagen a. Berlin, Koch a. Köln. Goldner Ring: Hr. Rechtsanw. Seeligmüller a. Eönnern. Die Hrn. Kauf. Wolmar a. Berlin u. Jander a. Leitmeritz. Hr. Kand. Seebach a. Jena. Hr. Maschinenbauer Wurring a. Altenburg. Goldner Säwe: Hr. Fabrik. Heinrich a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Halfer a. Brehna, Schmidt a. Neu-Zhiele, Liebner a. Dessau, Pfeffer a. Bremen, Lauer Brandenburg. Englischer Hof: Hr. Landrath v. Böhm a. Dresden. Hr. Defon. Böger a. Connewitz. Hr. Dr. med. Berger a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schmoel a. Annaberg, Hellinger a. Stettin, Breitlauf a. Mainz. Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Vappenheim, Jonas u. Eilienthal a. Berlin, Fischer a. Nordhausen u. Gebes a. Dresden. Hr. Kant. Waldenburg u. Hr. Major v. Grosmann a. Berlin. Hr. Amtm. Hammer a. Schöfen. Hr. Hofhalter Schäfer u. Hr. Kaufm. Schäfer a. Aertern. Hr. Leut. v. Drater a. Deutz. Hr. Fabrikb. v. Fischer a. Chemnitz. Hr. Gutsbes. Stöben a. Loree. Schwarzer Bar: Die Hrn. Kauf. Castraghi a. Feik u. Schaeffer a. Frankfurt. Hr. Schaup. Lohmann a. Warmbrunn. Hr. Defon. Blasse a. Lunzenhausen. Hr. Lederbdr. Semmler a. Walmdob. Goldne Äugel: Die Hrn. Kauf. Wagner a. Dessau, Reinhardt a. Dresden, Köppling a. Magdeburg, Weisker a. Stettin. Hr. Fabrik. Werner a. Eubl. Hr. Lehrer Gartenfeld a. Berlin. Chüringer Bahnhof: Hr. Baumtr. Büttnner a. Weimar. Hr. Spenglermtr. Schumann a. Wien. Hr. Particul. Golobunde a. Frankfurt. Hr. Hauptm. v. Jena a. Potsdam. Hr. Fabrik. Ludowski a. Wladomir. Hr. Geh. Rath Herzog a. Liegnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	28 P. 3, 0,7 P. 2.	28 P. 3, 0,9 P. 2.	28 P. 3, 1,2 P. 2.	28 P. 3, 0,9 P. 2.	
Lufwärme . . .	0,1 Gr. Rm.	4,6 Gr. Rm.	2,5 Gr. Rm.	2,4 Gr. Rm.	
Wetter . . .	heiter.	ziemlich heiter.	ziemlich heiter.	ziemlich heiter.	
Wind . . .	SW.	SW.	SW.	SW.	

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: Fr. Jul. Köse, eine Tochter (Duedlinburg). — Seminarlehrer Dr. Fried. Joach. Günther, eine Tochter (Magdeburg). — Hermann Reicholdorf, ein Sohn (Magdeburg). — Louis Körner, eine Tochter (Calbe a. d. S.).
Gestorben: Regierungsgeometer Ernst Fischer (Nordhausen). — Frau Buchhändler Weidenbahn (Leipzig). — Kaufmann Heinrich Fritsch, eine Tochter, Sophie (Halle). — Frau Louise Arzt geb. Kößler (Wettin). — Frau Elise Prüb geb. Kößler (Magdeburg). — Wittwe des Amtmann Goede geb. Wiersdorff (Bleckenborn). — Frau Zimmermeister Friederich Fischer geb. Trindner (Arendsee).

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Kreis-Gerichte zu Halle a. S.
I. Abtheilung.

Das dem Händler Johann Gottlieb Schulze gehörige, in das Hypothekenbuch von Radewell sub Nr. 15. eingetragene Haus, Hof, Scheune, Ställe, Garten, nebst einem Viertel Acker Wieswachs, zwei Weidenstücken, 1 1/2, Acker Gräserrei im Holze nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 7. —) einzuführenden Tage abgeschätzt auf
630 Thlr., soll

am 7. April 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5., vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Assessor Müller meistbietend verkauft werden. Bemerk wird, daß die Ablösung und Separation der Grundstücke und Gerechtfame zu Radewell stattgefunden und vorläufig ausgeführt ist.

Bekanntmachung.

Es sollen die zum großen Theil als Holz- und Bauholz zu verwendenden Kiefern auf den dem Fräuleinstitute zu Rosigkau gehörigen zwischen Kochstedt, Alten und Rosigkau belegenen, circa 17 Morgen großen Sandruthensstücken in 6 Abtheilungen,

Mittwoch den 4. Februar c. früh 10 Uhr, unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Die Versteigerung findet in der Schenke zu Kochstedt statt. Ein Drittel der Kaufsumme ist bei erfolgtem Zuschlage zu zahlen. Der auf der Holzstrecke befindliche Wächter giebt nähere Auskunft.

Rosigkau, den 10. Januar 1852.

Das Stiftscapitul.

Die Uhrmacherkunst

zu erlernen, kann zu Oftern ein junger Mann in meinem Geschäft placirt werden.

Die Uhrhandlung von **W. Günther**,
Uhrmacher.

Verwalter-Gesuch.

Ein Oekonomie-Feldverwalter wird zum 1. April auf einem nahe bei Halle gelegenen Rittergute gesucht. Herr Oekonom Braunt in Halle, wohnhaft Alter Markt, wird die Güte haben, nur persönlichen Meldungen das Nähere mitzutheilen.

Englisch Gold-Cream, sehr heilsam für erkrankte und aufgesprungene Hände, bei
J. A. Pernice.

Theater-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Theaterfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß Frau Henriette Sonntag am

3., 6. und 8. k. Monats

auf hiesiger Bühne Gastrollen geben wird. Bestellungen auf Plätze werden vom 29. d. Mts. früh von 9 Uhr ab angenommen.

Leipzig, den 26. Januar 1852.

R. Wirsing,

Director des Stadt-Theaters.

Gute Schweinsborsten kauft zum höchsten Preis
S. Joese.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 28. Januar:

Erste Gastdarstellung

der **Wiener Tänzer-Gesellschaft**

unter Leitung des Ballet-Directors Joh. Schreiber.

Hierzu:

Guten Morgen, Herr Fischer!

Bauville-Burleske in 1 Akt von W. Friedrich, Musik von Stiegmann.

Donnerstag, den 29. Januar:

Die Valentine.

Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freytag, „Prinzessin Marie“ Fräul. Jenny Ahrendt, „Valentine“ Fräul. Elise Ahrendt, vom Hoftheater zu Ballenstädt, als Gäste.

Freitag, den 30. Januar:

Zweite Gastdarstellung

der **Wiener Tänzer-Gesellschaft.**

Hierzu:

Proberollen,

oder:

Die Familie Fliedermüller.

Bauville in 1 Akt von Louis Schneider.

A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Berlin, den 26. Januar.

Ware	Preis
Weizen loco nach Qualität	65-70
Roggen do.	61-64
do. = 82. pr. Frühjahr	62 à 61 vert. u. B. 60 1/2 G.
do. = pr. Januar	61 B. u. G.
Erbsen, Kochwaare	48-52
do. Futterwaare	48-52
Hafer loco nach Qualität	26-28
Gerste, große, loco	38-40
Rübsöl loco	10 1/2 B. 10 1/2 G.
do. = pr. Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 G.
do. = pr. Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 G.
do. = pr. März/April	10 1/2 B. 10 1/2 G.
do. = pr. April/Mai	10 1/2 B. u. B. 10 1/2 G.
Leinöl loco	12 1/2 B.
do. = April/Mai	—
Rapps	64 à 67 B.
Rübsen	64 à 67 B.
Spiritus loco ohne Faß	27 1/2 B.
do. mit Faß	—
do. = Januar/Februar	27 1/2 B. 27 1/2 G.
do. = pr. April/Mai	30 à 29 1/2 vert. B. u. G.

Roggen, Rübsöl und Spiritus flauer und zu niedrigeren Preisen gehandelt.

Magdeburg, den 26. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen 50 — 60 1/2 Thlr. Gerste 36 — 40 Thlr. Roggen 56 — 58 „ Hafer 22 — 24 1/2 „

Breslau, den 26. Januar, 1 Uhr 15 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 58-74 Egr., do. gelber 61-72 Egr. Roggen 57-68 Egr. Gerste 41-47 1/2 Egr. Hafer 28-32 Egr.

Stettin, den 26. Januar, 1 Uhr 53 Min. Nachm. Weizen ohne Geschäft, still. Roggen Januar 61 gefordert, Frühjahr 62 1/2 Br. Rübsöl Herbst 10 1/2, 10 1/2 Bz. Spiritus Frühjahr 12 1/2, 12 1/2 Bz.

Hamburg, den 26. Januar, 2 Uhr 54 Min. Nachmittags. Getreidepreise. Roggen 100 gehalten, stille. Weizen Polst. 104 geboten, fest. Del 19 1/2, 19 1/2, 20 1/2. Kaffee 800 Sack à 3 1/2.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts: den 25. Januar. J. Schulze, Erbsen, v. Magdeburg n. Dresden. Niederwärts: den 26. Januar. J. Schwarz, kofp. Brennholz, v. Coswiza n. Neuhald; Magdeburg. — W. Ernh, Gypssteine, v. Böhlenlaublingen n. Dömnitz. Magdeburg, den 26. Januar 1852. Königl. Schleißen-Amt. Haase.

Fonds- und Geld-Courz.

Berlin, den 26. Januar.	Anseuf.	Preuß. Courant.			Anseuf.	Preuß. Courant.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.								
Preuß. freiwillige Anleihe	4	—	—	103 3/4				
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102 1/2	102	102 1/2				
Staats-Schuldversch.	3 1/2	89 1/2	89 1/2	—				
Der-Deichbau-Diät.	4	—	—	—				
Pr.-Scheine d. Sechsb. à 50 Thl.	—	122 1/2	—	—				
Kurs u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	87 1/2	87	—				
Berliner Stadtdobligationen	5	104 1/2	—	—				
do.	3 1/2	88 1/2	—	—				
Kurs und Neumarkt.	3 1/2	98 1/2	—	—				
Preussische	3 1/2	—	93 1/2	—				
Pommersche	3 1/2	98 1/2	—	—				
Posenische	4	103 1/2	—	—				
Schlesische	3 1/2	95	—	—				
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	96 1/2	—				
Westpreussische	3 1/2	—	93 1/2	—				
Kurs und Neumarkt.	3 1/2	94	93 1/2	—				
Pommersche	4	100	—	—				
Posenische	4	98 1/2	—	—				
Preussische	4	—	98 1/2	—				
Nein. und Westphäl.	4	—	—	—				
Schlesische	4	99 1/2	—	—				
Schuldversch. d. Eichs. Ztg. C.	4	—	99 1/2	—				
Preuß. Bank-Anth. & Scheine	—	98	—	—				
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	—				
Anderer Goldmünzen à 5 thlr.	—	10	9 1/2	—				
Disconto	—	—	—	—				
Eisenbahn-Actien.								
Wachen - Düsseldorf	4	86	85	—				
Bergisch-Märkische	—	38	—	—				
do. Prioritäts-	5	101 1/2	—	—				
Berlin - Anhalt. Lit. A. u. B.	—	111 1/2	—	—				
do. Prioritäts-	4	100	—	—				
Berlin - Hamburger	—	101 1/2	—	—				
do. Prioritäts-	4 1/2	—	102 1/2	—				
do. II. Em.	4 1/2	—	—	—				
Berlin-Potsd. Magdeburger	—	74 1/2	—	—				
do. Prior. - Dblig.	4	—	97 1/2	—				
do. do.	5	102 1/2	102 1/2	—				
do. do. Lit. D.	5	100 1/2	—	—				
Berlin-Stettiner	—	—	—	127 1/2				
do. Prior. - Dbl.	5	—	—	126 1/2				
Ausländische Eisenbahn-Actien.								
Göthen - Bernburger	2 1/2	—	—	—				
Krakau-Derschlesische	4	83	82	—				
Kiel - Altona	4	108	—	—				
Mecklenburger	4	—	—	—				
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—	—				
Zarskoje - Selo	4	—	—	—				
Ausländ. Prior. Actien.								
Krakau-Derschlesische	4	—	—	—				
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 1/2	—	—				
Kassen-Vereins-Bank-Actien	4	104 1/2	—	—				

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.